

Die erste rätoromanische Bibel, das Neue Testament des Iachiam Bifrun von 1560, stammt aus Basel

Die erste Buch-Sonderausstellung des neuen Schweizerischen Papiermuseums in Basel, 1980, zeigte unter dem Titel «Bibeln aus Basel und der Regio» auch das Titelblatt der Ausgabe des Neuen Testaments im Oberengadiner Dialekt¹ von 1560, übersetzt durch

von Peter F. Tschudin, Riehen

Iachiam Bifrun². Aufgrund eines Typenvergleichs und einer summarischen Prüfung der Wasserzeichen eines Original-Fragments schien klar, dass Karl J. Lüthi's Vermutung³, dieser Oktavband sei in Basel gedruckt worden, entgegen anderen Meinungen⁴ den Tatsachen entsprechen müsse. Ein eigentlicher Beweis dafür fehlte jedoch⁵.

In der Zwischenzeit hat Dr. Peter Möhr, Wädenswil, die Nachweise dafür zusammengestellt⁶, dass Bifrun nicht nur den Druck dieser Bibel auf eigene Kosten⁷ in Auftrag gegeben hat, sondern in Basel die Fertigstellung des Drucks persönlich überwacht hat⁸. Stevan Zorsch Chiatauni aus Chamues-ch hat also, wie das Impressum besagt, am Druck als Setzer und Drucker teilgenommen. Wer ist aber der im Impressum nicht genannte Drucker?

Ein neuer Vergleich mit den Typen, dem Layout und dem Papier des 1562 in Basel herausgegebenen rätoromanischen Psalters des Durich Chiampel (Ulrich Campell) erweist Übereinstimmung⁹. Campell hatte diesen Psalter auf eigene Kosten bei Jacob Parcus (Kündig) in Basel drucken lassen, wie das Impressum aussagt. Damit steht Parcus als Drucker von Bifruns Neuem Testament fest.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Druckereimuseums Stamparia in Tschlin-Strada¹⁰ konnte das in der dortigen Sammlung befindliche

Original des Bifrun-Drucks¹¹ in der Basler Papiermühle untersucht werden. Beim Papier handelt es sich um das verbreitete «Stab»-Kanzleipapier des 16. Jahrhunderts im Format von 44 x 33 cm, das auch in ganz Europa Verbreitung fand. Das Wasserzeichen, der Baselstab, ist leider von keiner Hausmarke begleitet. Festgestellt wurden zwei Siebpaare mit bisher so nicht nachgewiesenen Wasserzeichen der Typen Briquet¹² Nr. 1268, 1284, 1275–1277 und 1286 (letzteres ohne Hauszeichen). Die Gestaltungsweise der Wasserzeichen, die Kettlinienabstände und die Rippung sowie die Regelmässigkeit des Siebbaus und die vorzügliche Papierqualität legen nahe, das Papier Friedli II Hüsler (Heusler), arbeitend in der Zunzigmühle im St. Alban-Tal zu Basel, zuzuweisen.

Weshalb aber finden sich – anders als beim Psalter Campells – der Name des Jacob Parcus oder zumindest die Nennung von Basel als Druckort nicht im Impressum von Bifruns Neuem Testament? Der Wortlaut des Impressums¹³ könnte den Druck als Privatdruck ausweisen; diese Erklärung greift jedoch zu kurz. Es muss an die Situation der Basler Drucker im Vorfeld der Gegenreformation erinnert werden. Die Basler Obrigkeit suchte mit Hilfe einer Zensur deren Interessen, nämlich Drucke für alle verfeindeten Religionsparteien herstellen und vertreiben zu können, zu wahren. Zu den beschlossenen Massnahmen gehörte auch das Weglassen oder eine fingierte Angabe des Druckorts; in extremen Fällen wurde sogar entschieden, einen «anstössigen» Druck in einer anderen Stadt erscheinen zu lassen¹⁴. Für solche Fälle war Parcus, der in Lyon und Basel druckte und Beziehungen auch zu Vertretern der Bündner Reformation pflegte, ein idealer Partner, speziell wegen seiner Erfahrung mit fremdsprachigen Drucken¹⁵.

Doch warum liess Bifrun sein «Neues Testament» nicht in Poschiavo bei Dolfin Landolfi erscheinen, dem Drucker seiner ersten Publikation von 1552 und Lehrmeister von Stevan Zorsch Chiatauni? Remo Bornatico¹⁶ führt uns auf die richtige Spur: Der Inquisitor für Oberitalien hatte in den Jahren nach 1553 bei den Drei Bünden offiziell wegen des Drucks und der Verbreitung häretischer Schriften durch Landolfi interveniert. Der Druck einer nicht autorisierten Bibelübersetzung¹⁷ hätte Landolfi in weitere Schwierigkeiten gebracht, ja sogar Bifruns Projekt an sich gefährdet.

Somit bleiben zur Druckgeschichte von Bifruns Neuem Testament keine Fragen mehr offen.

Anmerkungen

1 *«L'g Nuof Sainc Testamaint da nos Signer Iesu Christi»*

2 1506 – 1572

3 Lüthi, Karl J.: *Die Romanischen Bibelausgaben im XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert*. Bern, Buechler, 1917, S. 11ff.

4 Lüthi l.c.; siehe auch Bornatico, Remo: *L'arte tipografica nelle Tre Leghe (1547-1803) e nei Grigioni (1803-1975)*. Chur, Selbstverlag, 1976, S.80.

5 Die Titelseite nennt nur das Jahr, und das eigentliche Impressum auf p. 869 nur das Jahr und den Namen des Stevan Zorsch Chiatauni aus Chamues-ch als Druckergehilfe (siehe Anm.13).

6 Freundliche Mitteilung vom 20.12.2008, samt später erstellten Unterlagen, die ich aufs Beste verdanke. Speziell danke ich ihm auch für die Durchsicht des Manuskripts des vorliegenden Aufsatzes.

7 In der Höhe von 200 Gulden.

8 Offenbar als Korrektor; auf ihn dürfte das ausführliche, 3 Seiten umfassende Druckfehler-

Verzeichnis am Ende des Bandes zurückgehen.

9 Einzig die verwendeten Initialen differieren.

10 Herrn Dr. D. Scharplatz, Thuis, sei für seine spontane Hilfsbereitschaft ein herzlicher Dank ausgesprochen.

11 Dieses Exemplar ist letztlin vollständig restauriert und ergänzt worden. Nur etwa 2/3 des Buchs sind als Original-Seiten erhalten.

12 Briquet, Charles-Moïse: *Les Filigranes*. Genève, Jullien, 1907.

13 Im Titel: «Schquischo ilg an // M.DLX.»

Das eigentliche Impressum auf p. 869 lautet: «ET EAV STEVAN ZORSCH // Chiatauni da Chiamuastch hæ agiu- // do stbquischer delg // An. 1560.»

14 Siehe Tschudin, Peter F.: *Handel, Handwerk Humanismus*. Basel, Basler Zeitung, 1984, S. 55ff.

15 Siehe *Historisches Lexikon der Schweiz*, Band 7, Basel, Schwabe, 2008, S. 494 s.v. Kündig, Jakob.

16 *Op.cit.* pp. 46/47 (freundlicher Hinweis von Dr. P. Möhr).

17 Bifruns Übersetzung beruht hauptsächlich auf dem von Erasmus von Rotterdam in Basel edierten griechischen Text des Neuen Testaments und auf dessen von der Vulgata abweichenden lateinischen Übersetzung.